Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde

Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte

Band: 11 (1843)

Heft: 3

Artikel: Krankheitsgeschichte und Heilung einer mit dem Starrkrampf behafteten Kuh

Autor: Müller, J. M.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-588922

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

IV.

Krankheitsgeschichte und Heilung einer mit dem Starrkrampf behafteten Kuh.

Von
J. M. Müller,
Thierarzt in Wattwyl.

Den 26. Oktober 1840 wurde ich von einem Viehbesitzer in der Gemeinde Wattwyl ersucht, ihm eine Kuh, welche vor 2 Tagen gekalbert, und bis jetzt die Nachgeburt noch bei sich habe, zu untersuchen.

Bei meiner Untersuchung an obbemeldtem Tage zeigte sich die Kuh äußerst matt und abgeschlagen, mit gesenktem Kopfe und herabhängenden Ohren vor der Krippe stehend. Bei der Untersuchung der Geschlechtstheile zeigten sich diese entzündet, und die Erscheinungen eines entzündlichen Fiebers waren vorhanden. Ich entfernte die Nachgeburt, verordnete ihr schleimige Einspritzungen, und nahm überhaupt die antiphlogistische Heilmethode in Anspruch. Den folgenden Tag, Morgens früh, berichtete der Eigenthümer dieser Kuh, es habe sich diese die verflossene Nacht beim Eingeben sehr unbändig betragen, so daß er, trotz seinen angewandten Kräften, das letzte Mal, als er ihr eingießen wollte, außer Stande gewesen sei, der Kuh das Maul zu öffnen, und die wiederholte Untersuchung zeigte nun auch wirklich, daß trotz aller Mühe es unmöglich war, ihr das mit Speichel angefüllte Maul über einen Zoll zu öffnen. Die Gliedmaßen, der Rücken und Hals waren sehr steif, gespannt

und hart anzufühlen, die Haut war trocken, mit struppigen Haaren bedeckt, die Schleimmenbran der Nase trocken, die Arterienschläge fieberhaft, die Schläge des Herzens unfühlbar, das Athmen erschwert, geräuschvoll und beschleunigt, die Darmexkremente wurden sparsam, trocken abgesetzt, Urin sah ich keinen abgehen, Freßlust schien einige zugegen zu sein; allein wegen der unmöglichen Oeffnung des Maules konnte diese nicht befriedigt werden.

Die Kuh mußte in dieser kalten Jahreszeit bei Schnee und Regen ihre Nahrung im Freien suchen, und es waltete daher beinahe kein Zweifel, Verkältung sei die Ursache dieses Leidens. Obgleich sehr wenig Hoffnung zur Genesung vorhanden war, so wollte ich doch diese Gelegenheit nicht vorbei gehen lassen, ohne einen Versuch zur Heilung dieser Krankheit zu machen.

Da bei dem gesagten Zustande ein Aderlaß wohl erlaubt war, so zapfte ich 6 ℔ Blut ab, innerlich gab ich den Salpeter mit Baldrian alle halbe Stunden eine starke Gabe, und um die Transpiration herzustellen, ließ ich eine Lauge von Buchenasche bereiten, und alle Stunden die Kranke mit darin getauchten, so warm als möglich aufgelegten und immer warm gehaltenen großen, mehrfach zusammengelegten Bettüchern über Hals, Rücken und Kreuz bähen, und fuhr mit dieser Behandlung zwei Tage fort. Bald zeigte sich unverkennbar Besserung. Ich ließ sie dann am 29. Oktober mit Stroh und Wollentüchern trocken reiben, und fuhr nachher mit der vorigen Behandlung wieder fort. Bei einem Untersuche am 31. Oktober zeigte es sich, daß die Hauptsache erreicht

war, weil die Transpiration freier geworden; da aber die Bewegung noch nicht gut von statten ging, so glaubte ich etwas mehr auf das Rückenmark wirken zu müssen, uud rieb ihr daher die Cantharidensalbe längs dem Rückgrathe ein. Am 2. November zeigte sich große Empfindlichkeit in der Rückengegend, und es schien Ermattung eingetreten zu sein; die Bewegung der Gliedmaßen war jedoch freier, und einiges Mehltrank wurde aufgenommen. Am 3. Nov. wiederholte ich die Einreibung noch einmal, worauf sich am 4. eine Geschwulst mit großem Schmerz an der betreffenden Stelle gebildet hatte, dabei aber die meisten Zufälle des Starrkrampfes verschwunden waren. Ich ließ den Rücken mit Seifenwasser bähen und so gut als möglich warm abtrocknen, dabei die Kuh warm halten, noch zwei Tage die letzt verordneten innerlichen Mittel geben, und nach 8 Tagen war die Kuh vollkommen hergestellt.